

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 78 (1998)
Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL	
<i>Michael Wirth</i>	
Ulrich Bräker – authentische Lektüre in virtueller Welt	1
ZU GAST	
<i>Konrad Hummler</i>	
Finanzplatz Schweiz – wie weiter?	3
POSITION	
<i>Ulrich Pfister</i>	
Unverstandene Städte	4
IM BLICKFELD	
<i>Robert Nef</i>	
Bürgertum und «vaterländische Gesinnung». Eine terminologische Musterung zum Bundesjubiläum	5
<i>Michael Wolffsohn</i>	
Entmachtung der Politik – Primat der Politik ..	11
KONTROVERSE	
<i>Hans Rentsch</i>	
«Demokratismus» – eine Schweizer Krankheit? ..	15
<i>Reiner Eichenberger</i>	
Direkte Demokratie: Erfolgsmodell mit grosser Zukunft	18
DOSSIER	
Ulrich Bräker	
<i>Holger Böning</i>	
«Was gehen mich eure Kriege an?» Ulrich Bräker Erfahrungen als preussischer Rekrut	21
<i>Ulrich Bräker</i>	
«Auf dem Weg nach völliger Freyheit und Unabhängigkeit...»	25
<i>Christian Holliger</i>	
Ulrich Bräker und die Revolution	28
<i>Rüdiger Görner</i>	
Bräkers Shakespeare. Versuch über eine Annäherung	32
<i>Peter Wegelin</i>	
Der Arme Mann im Druck	35
TITELBILD	
Visionäre Schweizer Architektur des 20. Jahrhunderts. Kraftwerk Birsfelden, 1953/54	36
ESSAY	
<i>Peter Gosztony</i>	
Die sowjetische Militärintervention in Ungarn 1956. Hintergründe – Fakten – Wertungen	37
KULTUR	
<i>Michael Wirth</i>	
Leben – eine Ersatzhandlung. Thomas Hürlimanns erster Roman «Der grosse Kater»	43
<i>Wolf Scheller</i>	
«Das Feuilleton ist die praxisloseste Religion, die es überhaupt gibt. Ein Gespräch mit Martin Walser über die Politik und die Zeitenwende	45
<i>Anton Krättli</i>	
Ein wiederentdecktes Meisterwerk. Elisabeth Amans Roman «Das Vermächtnis»	47
AGENDA	51
IMPRESSUM	52
AUTORINNEN UND AUTOREN	52

Ulrich Bräker – authentische Lektüre in virtueller Welt

Schliesslich taugen sie doch zu etwas, diese vielgescholtenen und doch so beliebten Gedenkjahre in der Literatur. Nicht nur als warmer Regen in die Kassen der Verlage, manche Autorinnen und Autoren werden geradezu neu entdeckt. Zu ihnen gehört Ulrich Bräker, der «Arme Mann im Tockenburg», der erste proletarische Schriftsteller deutscher Sprache. Er starb vor 200 Jahren. Bräker ist der wohl bedeutendste Chronist der alten Eidgenossenschaft, die im Sog der Französischen Revolution auf ihre Auflösung in der Helvetik hintrieb. Subtil und mit unbestechlichem Urteil schrieb der Sohn eines Kleinbauern und Salpetersieders, der anfangs nur so viel schreiben konnte, wie für die Buchhaltung seines bescheidenen Garngeschäfts nötig war, über dörfliche Ereignisse, Preissteigerungen, den Ruin seines Geschäfts, den Tod seiner Kinder, den Streit mit seiner Frau. Ein schier unerschöpflicher Schatz an Quellen schweizerischer Sozialgeschichte, den der C. H. Beck-Verlag nun hebt. In diesen Wochen erscheinen der zweite und dritte Band von Bräkers Gesamtwerk, die Tagebücher von 1778 bis 1798, ein vierter und fünfter Band, die u. a. die Lebensgeschichte des «Armen Mannes im Tockenburg», das Theaterstück «Die Gerichtsnacht» und seine Kommentare zu Shakespeare-Stücken folgen im nächsten Jahr.

Bräkers Leben: eine Verkettung unglücklicher Umstände. Er geht einem Werber der preussischen Armee auf den Leim und findet sich 1755 auf Berliner Exerzierplätzen wieder. Während der Schlacht von Lobositz desertiert er und kehrt nach Wattwil zurück. In der Schweiz allerdings ist Desertion mehr als ein Kavaliersdelikt. Jahrelang isoliert ihn dieses Kainsmal, das auch seine Rezeption in der Schweiz zu verzögern scheint. Erst im Schreiben und Lesen, den Forderungen des harten Tages mühsam abgerungen, erlebt Bräker sein Lebensglück, anfangs allerdings noch in Frage gestellt durch Schuldgefühle pietistischen Ursprungs. Mag Bräker bereits aufgrund seiner niederen Herkunft ein Sonderfall in der Literatur des 18. Jahrhunderts sein, ein Phänomen ohnegleichen aber ist seine eigenständige Entdeckung Shakespeares, insbesondere Hamlets. Bräker vermitte uns, meint Rüdiger Görner, Shakespeares Stücke «als radikal demokratischen Ort» in einer authentischen Lektüre, die in unserer virtuellen Welt nach ihrem Platz sucht.

MICHAEL WIRTH